

Unterversorgung im Gesamtsystem vermeiden

Antwort auf den offenen Brief von Oncosuisse vom 09.12.2021

In ihrem offenen Brief vom 09.12.2021 an die SAMW (vgl. S. 3+4) fordert Oncosuisse eine Überprüfung der Triage-Richtlinien mit Blick auf den Impfstatus. Die Antwort ist klar: Der Impfstatus darf per se kein Triagekriterium sein. Heikler als Ressourcenknappheit auf Intensivstationen ist für Krebskranke, dass Operationen verschoben werden müssen. Hier droht eine Unterversorgung, wenn die Pandemie ungebrochen andauert. Die SAMW setzt sich gemeinsam mit Oncosuisse und anderen Organisationen für strengere Massnahmen und mehr Solidarität ein.

1. Einigkeit: Die SAMW teilt die Bedenken einer Unterversorgung von Krebskranken

Oncosuisse vertritt die zahlreichen von einer allfälligen Triage betroffenen Krebspatientinnen und -patienten. Die SAMW nimmt diese wichtige Stimme sehr ernst, sie sieht das primäre Problem aber nicht beim Zugang zur Intensivbehandlung, sondern insbesondere bei der Verschiebung planbarer Eingriffe. Dies betrifft viele Krebskranke, aber auch andere Patientinnen und Patienten. Sie müssen länger unter körperlichen Symptomen leiden und länger mit Ungewissheit und Angst leben. Durch verschobene Eingriffe werden Behandlungen allenfalls aufwändiger und Heilungschancen kleiner, die Literatur gibt bereits Hinweise auf eine gestiegene Mortalität.

Die SAMW setzt sich entschieden dafür ein, dass auch dieses Aufschieben als Triage wahrgenommen wird. Die Triage-Richtlinien V4 vom September 2021 benennen diese Problematik deutlich:

«Die Verschiebung von Behandlungen ist auch eine Form von Triage. Bei Ressourcenknappheit sind in erster Linie Behandlungen aufzuschieben, bei denen durch die zeitliche Verzögerung keine Verschlechterung der Prognose, keine irreversiblen Gesundheitsschädigungen oder kein vorzeitiger Tod zu erwarten sind». (Triage-RL V4, S. 2)

Diese Problematik kommt im offenen Brief von Oncosuisse leider nicht zur Sprache. Aus Sicht der SAMW wäre es jedoch die entscheidende Botschaft, mit der Oncosuisse an die Bevölkerung und die Verantwortungsträger gelangen sollte.

2. Richtigstellung: Die Kriterien der Triage-Richtlinien zum Zugang zur Intensivbehandlung sind zu Gunsten von Krebspatienten formuliert

Im offenen Brief beklagt Oncosuisse, das Kriterium der «besseren Kurzfristprognose» im Falle von Triage-Entscheidungen auf Intensivstationen benachteilige Krebspatienten. Das Gegenteil ist der Fall: Das Kriterium der kurzfristigen Überlebensprognose kommt Krebspatienten im Triage-Fall in der Regel zu Gute – das kann die Schweizerische Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI) bestätigen. Wenn es bei ausserordentlicher Ressourcenknappheit soweit kommt, dass eine schwerstkranke Person mit Krebs im Vergleich zu anderen IPS-Pflichtigen die schlechtere Überlebensprognose hat, erfolgt eine Therapiezielumstellung auf palliative Behandlung.

Anders als von Oncosuisse postuliert, handelt es sich beim Kriterium der kurzfristigen Prognose auch nicht einfach um die «Haltung der Zentralen Ethikkommission» der SAMW. Das Kriterium findet sich in den medizin-ethischen Richtlinien «Intensivmedizinische Massnahmen», die seit 2013 in Kraft sind. Diese sind Teil der Standesordnung der FMH und von den medizinischen Fachgesellschaften anerkannt.

3. Sensibilisierung: Impfstatus als Triagekriterium ist nicht haltbar

Die SAMW versteht das Unverständnis gegenüber Ungeimpften, das in der Bevölkerung, aber auch bei Gesundheitsfachpersonen immer stärker wird. Die Tatsache, dass viele Menschen diese Prävention vor einem schweren Krankheitsverlauf nicht nutzen und deshalb aufwändige Behandlungen brauchen und viele Ressourcen beanspruchen, ist schwer auszuhalten. Das Gesundheitspersonal leidet angesichts der anhaltenden Krise unter riesigem Druck und grosser Erschöpfung (*compassion fatigue*).

In der Bevölkerung und insbesondere bei kritisch kranken Menschen – auch denjenigen, die nicht an Krebs leiden – wächst die Angst, nicht rechtzeitig behandelt werden zu können. Es ist naheliegend, in dieser Situation danach zu rufen, den Ungeimpften die Spitalbehandlung zu verweigern, das würde effektiv sofort Luft schaffen.

Dennoch lehnt die SAMW die Forderung von Oncosuisse entschieden ab, Ungeimpften damit zu drohen, sie im Notfall nicht zu behandeln und sterben zu lassen. Die SAMW hält es für ausgeschlossen, Ärztinnen und Ärzten zu empfehlen, leidenden Personen mit guter Prognose die Behandlung zu verweigern, weil diese ungeimpft sind. Das Recht auf medizinische Versorgung ist ein Grundrecht. Man kann dieses Grundrecht nicht verlieren, auch nicht durch wesentlich riskantes Verhalten.

Als medizinisches Kriterium spielt der Impfstatus beim Zugang zur Intensivbehandlung jedoch sehr wohl eine Rolle: Wer nicht geimpft ist, hat das höhere Risiko eines schweren Krankheitsverlaufs. Gemäss V4 der Triage-Richtlinien werden der erwartete Behandlungsaufwand und die -dauer bei einer Triage-Entscheidung mit einbezogen. Ungeimpfte Covid-Kranke mit schwersten Verläufen haben unter diesem Aspekt schlechte Chancen auf eine intensivmedizinische Behandlung.

4. Gemeinsames Anliegen: Strengere Massnahmen und mehr Solidarität

Oncosuisse und SAMW teilen die Forderung nach strengeren Massnahmen und Solidarität: Die Impfung ist ein zentrales Mittel, um die Spitäler vor Überlastung zu schützen und zu gewährleisten, dass alle Personen, die eine Behandlung brauchen, diese bekommen. Gerade auch Krebskranke.

Die SAMW appelliert an die Solidarität der gesamten Bevölkerung. Alle müssen ihre Verantwortung wahrnehmen, um diese lang andauernde Krise zu bewältigen, die insbesondere für Ärztinnen, Ärzte und Pflegefachpersonen, aber auch für kritisch kranke Personen und ihre Angehörigen äusserst belastend ist. Die SAMW empfiehlt mit Nachdruck allen Personen sich impfen zu lassen inkl. Booster, Kontakte zu reduzieren und Hygienemassnahmen einzuhalten.

Kontakt

Sibylle Ackermann, Leiterin Ressort Ethik, SAMW | +41 31 306 92 73 | s.ackermann@samw.ch

Beilage

Offener Brief von Oncosuisse an die SAMW: «Kriterien für die Triage (Aufnahme und Verbleib) auf der Intensivstation»

Prof. Dr. Henri Bounameaux, Präsident
Prof. em. Dr. Daniel Scheidegger, Vizepräsident
Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
Laupenstrasse 7
3001 Bern

Bern, 6. Dezember 2021

Offener Brief – Kriterien für die Triage (Aufnahme und Verbleib) auf der Intensivstation

Sehr geehrter Herr Bounameaux
Sehr geehrter Herr Scheidegger
Sehr geehrte Damen und Herren

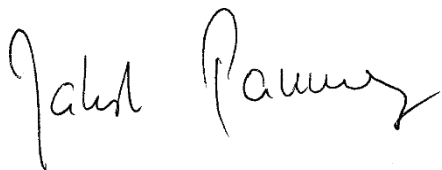
Mit Interesse haben wir von der SAMW-Medienmitteilung «*Überlastung der Intensivstationen und Triage-Situationen vermeiden*» vom 2. Dezember 2021 Kenntnis genommen. Wir teilen als Dachgesellschaft von acht grossen Krebsorganisationen die darin gestellte Forderung nach strengeren Massnahmen und Solidarität.

Sie nehmen in Ihrer Medienmitteilung Bezug auf Ihre mit der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin ausgearbeitete Richtlinie «**Triage in der Intensivmedizin**» (aktualisierte Version 4 vom 23. September 2021). In dieser Richtlinie steht unter Punkt **3. Kriterien für die Triage (Aufnahme und Verbleib) auf der Intensivstation**: «*Auch wenn die Ressourcenknappheit auf einer Infektionskrankheit beruht, gegen die eine wirksame Impfung vorliegt, muss der Impfstatus als Triage-Kriterium ausgeschlossen sein.*» Weiter steht im selben Kapitel: «*Wenn infolge völliger Überlastung der Intensivkapazitäten Patientinnen, die eine Intensivbehandlung benötigen, abgewiesen werden müssen, ist für die Triage die kurzfristige Überlebensprognose das erste und wichtigste Entscheidungskriterium.*» Im Sinne der geforderten Solidarität drängen sich uns hierzu folgende Überlegungen auf:

- 1) Bei Krebspatienten ist bereits unter normalen Bedingungen eine Übernahme durch die Intensivstation schwierig: einerseits, weil die Kenntnisse über die Erfolgsaussichten onkologischer Therapien manchmal ungenügend sind, aber auch unterstützt durch eine utilitaristische Haltung der zentralen Ethikkommission der SAMW, dass Patienten mit einer «besseren Kurzfristprognose» präferentiell Zugang zur Intensivpflegestation haben sollen.
- 2) Die Oncosuisse ist besorgt, dass sich diese Schwierigkeiten im Zugang zu Intensivpflegeleistungen für Krebspatienten in Zeiten, in denen Triage notwendig wird, noch verstärken werden.
- 3) Zurzeit herrscht eine intensive gesellschaftliche Diskussion, ob der SARS-CoV-2 Impfstatus bei Verlegungen in die Intensivpflegestation eine Rolle spielen soll.
- 4) Hierzu kann angemerkt werden, dass ein starres Festhalten an der Richtlinie der «besseren Kurzfristprognose» die Botschaft an die Menschen in der Schweiz, sich gegen SARS-CoV-2 impfen zu lassen, nicht unterstützt.
- 5) Hingegen würde eine Botschaft, dass beispielsweise im Falle einer schweren Lungenentzündung die Geimpften präferentiell behandelt werden, den Druck auf die Impfbereitschaft möglicherweise erhöhen.

6) Ein guter Impfschutz der Gesamtbevölkerung hilft den Krebspatienten, von denen die meisten SARS-CoV-2 geimpft sind, die aber auf Grund der stattgehabten Therapien keine gute Immunität aufbauen können.

Aufgrund oben ausgeführter Überlegungen ruft die Oncosuisse die SAMW dringlich dazu auf, die **Kriterien für die Triage (Aufnahme und Verbleib) auf der Intensivstation** in der Richtlinie «Triage in der Intensivmedizin» bezüglich der genannten Punkte zu überprüfen.



Jakob Passweg
Präsident Oncosuisse
Chefarzt Hämatologie Universitätsspital Basel
Jakob.Passweg@usb.ch
Tel. 076 / 382 75 44

Über Oncosuisse

Oncosuisse umfasst als Dachgesellschaft acht grosse Schweizer Krebsorganisationen. Hauptziel ist die Koordination aller Akteure in Krebsprävention, -Behandlung und Nachsorge in der Schweiz sowie deren politische Stärkung. Nebst den Gründungsmitgliedern Krebsliga Schweiz KLS, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für klinische Krebsforschung SAKK, Schweizerische Pädiatrische Onkologiegruppe SPOG und dem National Institute for Cancer Epidemiology and Registration NICER sind heute auch die Stiftung Krebsforschung Schweiz KFS sowie die Fachgesellschaften der Medizinischen Onkologie SGMO, der Hämatologie SGH sowie der Onkologiepflege OPS Teil von Oncosuisse. Mehr Informationen erhalten Sie beim Geschäftsführer Dr. Michael Röthlisberger m.roethlisberger@oncosuisse.ch sowie auf www.oncosuisse.ch